

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 33 1. Jänner 1975 4.Jahrgang

Dir.Dr.Ernst Werner: Konsulent Anton Mittmannsgruber

Wenn man ihn am Nachmittag besucht, kann man ihn leicht beim Holzhacken oder an der Schreibmaschine inmitten seiner vielen Bücher antreffen, vielleicht wandert er auch gerade bei einem großen Fitness-marsch mit: auf alle Fälle aber wird man ihn bewundernswert rüstig finden. Dieser 80jährige Mann mit dem Goldenen Sportabzeichen ist der weithin bekannte, stille und emsig-zähe Heimatforscher Anton Mittmannsgruber, wissenschaftl.Konsulent der oberösterr. Landesregierung. Er ist ein wahrer Gelehrter, doch beileibe kein Stubenhocker - und es war auch keine Universität, die ihn herangebildet hat, sondern nur eine schlichte dreiklassige Volksschule im Mühlviertel, auf die aufbauend, Anton Mittmannsgruber in jahrzehntelangem geistigem Streben all sein Wissen und Können selbst erworben hat: ein Autodidakt, der hauptberuflich als Kaufmann 60 Jahre lang hinter dem Verkaufstisch gestanden ist.
Anton Mittmannsgruber wurde als erstes von zehn Kindern am 16. Jänner 1895 in Liebenau geboren. Sein Vater Anton und seine Mutter Maria, geb. Hennerbichler, führten dort ein Kaufmannsgeschäft. Sie schickten ihren ältesten Sohn nach Beendigung seiner Volksschulzeit (1901 - 1909) in die kaufmännische Lehre nach Großgerungs. Während des 1. Weltkrieges nahm Herr Anton Mittmannsgruber zwei Jahre an den Kämpfen in Italien teil und wurde dabei mehrfach ausgezeichnet. Gesund vom Kriege heimgekehrt, wirkte er zunächst am Aufbau des elterlichen Geschäftes in Liebenau mit, wurde dann im Jahre 1921 Teilhaber der Firma Doppler in Linz und gründete ein Jahr später die Firma Andlinger & Mittmannsgruber in Antiesenhofen. Dort lernte er seine tüchtige und fleißige Frau, Franziska Wageneder, kennen. Auf der Suche nach einem eigenen Geschäft und Haus kamen Anton und Franziska Mittmannsgruber nach Kematen, wo sie sich im Jahre 1925 ansiedelten und einwurzelten.
Das Ansehen und die berufliche Tüchtigkeit Herrn Mittmannsgrubers führten dazu, daß er durch 35 Jahre Vertreter der Kaufmannschaft, durch 7 Jahre Obmann des Gewerbebundes, durch mehrere Perioden Gemeinderat und wiederholt Vizebürgermeister von Kematen gewesen ist. In dieser Funktion mußte er, als die Zeiten besonders heikel waren, auch den Bürgermeister ersetzen. Mittmannsgrubers bedeutendste Leistung als Kommunalpolitiker waren die erfolgreichen Verhandlungen, die im Jahre 1933 zum Ausbau und zur Zusammenlegung der Telephonnetze von Rosenau, Kematen, Bruckbach, Allhartsberg und Sonntagberg führten.
So verdienstvoll auch das öffentliche Wirken Anton Mittmannsgrubers in schwerster Zeit (1926-1945, als Vertrauensmann der Kammer bis 1961) gewesen ist, so liegt die einmalige Bedeutung dieses Mannes doch auf einem ganz anderen Gebiete: als Heimatforscher und als erfolgreichster Sammler historischer Funde in Niederösterreich. Schon in frühester Kindheit trieb ihn die Liebe zu seinem Liebenau, alles zu sammeln, was in irgendeinem Zusammenhang mit seinem Heimatort stand. Von 1926 an begann er die Andachtsstätten der Gemeinde Liebenau (Kapellen, Kreuzstöcke, Wegkreuze und Wegsäulen, insgesamt 132 Objekte) zu ver-

./.

messen und zu photographieren und an seinen Büchern über Liebenau zu schreiben: "Die Befestigungsanlagen und die Entwicklung von Liebenau" (1929 kostenlos an die dortige Schuljugend verteilt), "Liebenau I" (Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des unteren Mühlviertels, 1952) und "Liebenau II" (Höfe-, Häuser- und Familiengeschichte, 1961). Für diese verdienstvolle Tätigkeit hat das Land Oberösterreich Herrn Mittmannsgruber 1959 zum Wissenschaftlichen Konsulenten ernannt, die Gemeinde Liebenau ihn im Jahre 1965 zum Ehrenbürger erhoben.
Kematen, die Wahlheimat Mittmannsgrubers, und der ganze Amstettner Raum haben nicht minder als das Mühlviertel von diesem faustischen Forscherstreben profitiert. Wir verdanken ihm die Bergung des Gemeindearchivs Kematen und des Schloßarchives Kröllendorf in größter Kriegsgefahr, ferner die historische Darstellung "Rund um die Brücke von Kematen" (1949) und mehr als 100 Aufsätze und Abhandlungen, die sich mit der Heimatgeschichte beschäftigen. Eben jetzt, zur Jahreswende, erscheint im "Boten von der Ybbs" ein interessanter Artikel Mittmannsgrubers: "Die Taverne von Kematen". Für mehr als 80 Fundmeldungen zeichnet Herr Mittmannsgruber verantwortlich. Darunter sind die Römerfunde in der Heide bei Kematen und ist die Entdeckung einer der ältesten Wehranlagen Niederösterreichs, des "Türkenhügels" von Kematen, bei dessen Deutung der "kleine Landkaufmann Mittmannsgruber" im Gegensatz zum Universitätsprofessor stand und recht behielt.
Seit dem Jahre 1942 bemüht sich Herr Mittmannsgruber auch um die Durchführung und Organisation von Schaustellungen seiner gesammelten Urkunden und Fundgegenstände. In pädagogischer Absicht hat er mehrmals die Jugend dafür interessiert, dies sowohl in Liebenau wie in Kematen.
Es kann daher keine sinnvollere Ehrung für Herrn Konsulenten Anton Mittmannsgruber zum vollendeten 80. Lebensjahre geben als die neuerliche Veranstaltung einer Ausstellung "Zeitgeschehen rund um die Brücke von Kematen". Sie findet im Jänner 1975 in der Festhalle in Kematen statt und bringt 50 Bildbände mit insgesamt 4000 Photographien und weitere 25 Schriftwerke aus dem Besitze Mittmannsgrubers.
Es wäre eine unvollständige Darstellung dieses bedeutsamen Sohnes unserer Heimat, wenn wir in Anton Mittmannsgruber nur den unermüdlichen Forscher sehen würden. Interessant ist nicht nur das, was er alles entdeckt und gesammelt hat, aufschlußreich, bunt und vielgestaltig in Leid und Freud ist auch das Leben und Schicksal Anton Mittmannsgrubers selbst. Unedle Menschen haben ihn - unter Ausnützung merkwürdiger politischer Umstände verfolgt und ausgeraubt. Der Größe dieses Menschen aber hat keiner der Schicksalsschläge schaden können. Daß er nicht Lehrer werden konnte, bedauert er zu Unrecht, denn er ist es für viele geworden und wird es weiterhin für alle die sein, die in fernen Zeiten noch seine Sammlungen studieren.